



Die Welt liegt in unseren Händen

Das war die Botschaft des Gottesdienstes, der das diesjährige Alexiusfest im Innenhof des Hotels am Wasserturm auf dem Alexianer-Campus in Münster einleitete.

Die Anwesenden erhielten während der Messe tennisballgroße Weltkugeln. Symbolisiert wurde dadurch, dass Gott uns die Welt anvertraut hat und es an jedem einzelnen von uns liegt, behutsam mit ihr umzugehen. Gemeinsam wurde außerdem der Betroffenen der diesjährigen Flutkatastrophe gedacht.

Das Alexiusfest wird jedes Jahr am 17. Juli zum Namenstag des Patrons der Alexianer, dem heiligen Alexius von Edessa, gefeiert. ✕



Foto: Glasner

„Recht auf Krankheit?“

Symposium der Alexianer in Berlin am 12. Mai 2022

BERLIN. Muss man eigentlich gesund sein wollen? Oder darf man sich auch fürs Kranksein entscheiden? Und wie sollen Heilberufler mit psychisch kranken Patientinnen und Patienten und Klientinnen und Klienten umgehen, die jede Therapie ablehnen?

Mit diesen Fragen befasst sich ein interdisziplinäres Symposium in Berlin,

zu dem die Alexianer Vertreter aus Kirche, Gesellschaft und Politik sowie Fachöffentlichkeit und natürlich den eigenen Reihen einladen.

Zu den Referenten gehören unter anderem der ehemalige Bundesverfassungsrichter Udo Di Fabio, der Psychiater Andreas Heinz (Charité) sowie Klaus Gauger, der als junger Mann an paranoider Schizophrenie erkrankte und erst

nach einer langen Odyssee Ärzte in Spanien fand, die ihm halfen. Im Zentrum der Debatte, die inzwischen die Mitte der Gesellschaft erreicht hat, steht das Verständnis von Autonomie. Auf der einen Seite hat die Rechtsprechung der vergangenen Jahre die Selbstbestimmung gestärkt, indem sie das Recht auf die freie Entfaltung der Persönlichkeit mit der Menschenwürde verbunden hat. Auf der anderen Seite impliziert dieses Verständnis die Gefahr, dass notleidende Menschen in ihrer Not allein gelassen werden. Eine Vermittlung

zwischen beiden Positionen muss beim Begriff der Autonomie selbst ansetzen: Ist schon der autonom, der von äußeren Zwängen frei ist? Oder gehören zur Autonomie auch interpersonale Aspekte? Geht es nur um die Freiheit von etwas oder auch um die Freiheit zu etwas? Das Symposium beleuchtet dieses vielschichtige und kontroverse Thema aus verschiedenen Blickwinkeln. Die Impulsvorträge laden zur Diskussion ein. So soll das Symposium einen Beitrag zur Debatte und Meinungsbildung leisten. ✕ (rs)

Kompetenzteams (KT) nehmen Arbeit auf

MÜNSTER. Um den Alexianer-Konzern langfristig und vorausschauend auf veränderte wirtschaftliche Rahmenbedingungen und gesundheitspolitische Weichenstellungen einzustellen, haben die Alexianer nach Vorbereitung und Entscheidung durch Aufsichtsrat und Gesellschafter Anfang 2020 den Alexianer-Strategieprozess 2025 gestartet.

Auch die Kompetenzteams sind ein wichtiger Teil der Alexianer-Strategie 2025. Sie sollen die Kompetenzen aus

den Regionen für die Alexianer bundesweit nutzbar machen und spielen bei der Strategieentwicklung für die Holding eine wichtige Rolle. Die Regionen hingegen haben damit die Möglichkeit, sich an der Weiterentwicklung des Unternehmens aktiv zu beteiligen. Es werden Themen bearbeitet, die einen hohen Einfluss im Gesamtunternehmen ausüben und dies unter Berücksichtigung regionaler, fach- und berufsgruppenübergreifender Interessen, Perspektiven und Erfordernisse. Die Mitglieder der interprofessionell besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

nen besetzten Teams kommen vier- bis sechsmal im Jahr zusammen und sind für drei Jahre gewählt. Sie haben eine entsprechende Expertise und wurden überwiegend aus den Regionen rekrutiert. Themen- oder projektbezogen können externe Experten oder Gäste auf Einladung der KT-Leitung und in Abstimmung mit der Erweiterten Geschäftsführung (EGF) an den KT-Sitzungen (temporär) teilnehmen. Alle Teams haben eine Leitung, die direkt an die zuständige Erweiterte Geschäftsführung berichtet. ✕ (tk)

ÜBERSICHT ÜBER DIE BESTEHENDEN KOMPETENZTEAMS:

- //// Psychiatrie und Psychosomatik
- //// Somatik
- //// Altenhilfe/außerklinische Pflege
- //// Eingliederungshilfe
- //// Einkauf medizinischer Sachbedarf
- //// Kinder- und Jugendhilfe
- //// Qualitätsmanagement und medizinisches Risikomanagement
- //// Unternehmenskommunikation
- //// Personalentwicklung
- //// Finanzen und Controlling
- //// Digitalisierung
- //// IT
- //// Energie und Nachhaltigkeit

Hoher Besuch –

Finanzminister der Länder Nordrhein-Westfalen und Niedersachsen besuchen die Alexianer in Münster

MÜNSTER. Prominente Gäste hatten sich Ende Juli 2021 in der Kloster-gärtnerei sinnesgrün angekündigt: Reinhold Hilbers, Finanzminister des Landes Niedersachsen, und Lutz Lienenkämper, Minister der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen, besuchten die Alexianer in Münster-Amelsbüren.

Die beiden Minister nahmen sich mehr als eine Stunde Zeit, um die Alexianer kennenzulernen und über die Lage der deutschen Krankheitslandschaft sowie die wichtige Arbeit in Werkstätten beziehungsweise Inklusionsbetrieben zu sprechen.

„Wir bedanken uns zuerst einmal für Ihren Besuch und haben bewusst nicht den wohl üblichen Konferenzraum, sondern die lockere Atmosphäre hier in der Gärtnerei gewählt“, begann Dr. Hartmut Beiker, Vorsit-

zender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, seine Begrüßung. „Die Alexianer sind ein buntes und weiter wachsendes Unternehmen, das in den einzelnen Regionen deutschlandweit tief verwurzelt ist. Aus einem zarten Pflänzchen vor rund 800 Jahren ist ein vielfältiger und starker Verbund geworden“, fuhr Dr. Hartmut Beiker fort. „Als christliches Unternehmen stehen bei uns nicht die Finanzen im Vordergrund, sondern die Patientinnen und Patienten, die Klientinnen und Klienten und Bewohnerinnen und Bewohner sowie unsere rund 26.300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in elf Regionen, sechs Bundesländern und acht Bistü-

mern. Ihnen bieten wir zum Beispiel die Möglichkeit, verbundintern ihren Arbeitsplatz zu wechseln. Wie eine Pflanze, die sich, aus welchem Grund auch immer, an einem anderen Ort besser entfalten kann.“

Lutz Lienenkämper erklärte: „Es ist beeindruckend zu sehen, wie sich hier moderne Unternehmenskultur mit langjähriger gelebter Tradition verbindet. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stehen Menschen zur Seite, die Hilfe benötigen, sie begleiten sie in ihrem Alltag und stärken und fördern ihre Fähigkeiten. Dafür spreche ich Ihnen meinen höchsten Respekt und meine Anerkennung aus.“ ✕ (tk)

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer GmbH
Karsten Honsel (V.i.S.d.P.)
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55100
E-Mail: redaktion@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Alexianer GmbH
Referat Unternehmenskommunikation
Timo Koch
Alexianerweg 9, 48163 Münster
Telefon: (02501) 966-55155
E-Mail: t.koch@alexianer.de

Redaktionsleitung:

Timo Koch (tk),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)

Mantelredaktion:

Dr. Ralf Schupp (rs),
Julia Rickert (jr),

Lokalredaktionen:

Aachen/ViaNobis: Manuela Wetzler (mw)
Karina Wasch (kw), Martina Flügel (mf)
Berlin-Hedwig: Brigitte Jochum (bj),
Sylvia Thomas-Mundt (stm)
Berlin-Weißensee: Esther Beuth-Heyer (ekbh)
Hochsauerland: Richard Bornkeßel (rb)
Katharina Kasper: Stefan Mattes (sm)
Köln/Rhein-Sieg: Katrin Volk (kv)
Krefeld: Frank Jezierski (fj)
Münster: Carmen Echelmeyer (ce),
Petra Oelck (poe)
Münster-Misericordia: Michael Bürke (mb),
Frederike Fee Egeling (eg)
Potsdam: Benjamin Stengl (bs)
Sachsen-Anhalt: Franziska Widdel (fw)

DRUCK

Bonifatius GmbH, Druck – Buch – Verlag
Karl-Schurz-Str. 26, 33100 Paderborn

GESTALTUNG

Sabine Nieter, PflegeMedia, Berlin

Die Abdruckrechte und die Verantwortung für den Inhalt verbleiben bei den Autoren. Im Sinne einer besseren Lesbarkeit verwenden wir die männliche oder weibliche Form von personenbezogenen Funktionsbezeichnungen. Entsprechende Begriffe gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

AUFLAGE

17.000 Exemplare

ARNSBERG. Am Standort Marienhospital des Klinikums Hochsauerland ist jetzt ein mobiler Computertomograf (CT) im Einsatz. Das neue Gerät ermöglicht die CT-Bildgebung des Kopfes direkt auf der Intensivstation und hilft so, die Versorgung von Intensivpatienten weiter zu verbessern.

Der hochmoderne Kopf-CT-Scanner ist eines der ersten Systeme dieser Baureihe, die weltweit im Einsatz sind und das erste in Deutschland.

SCHNELLERE UND SICHERERE CT-BILDGEBUNG DIREKT AM INTENSIVBETT

Der nun im Klinikum Hochsauerland verfügbare neue mobile Kopf-CT-Scanner „SOMATOM on.site“ von Siemens Healthineers ermöglicht hochwertige Bildgebung direkt am Patientenbett

Neuheit im Klinikum Hochsauerland im Einsatz!



Im Klinikum Hochsauerland können schwerkranke Patienten direkt auf der Intensivstation per Kopf-CT-Bildgebung untersucht werden
Foto: Klinikum Hochsauerland

auf der Intensivstation. Der mobile CT gestattet direkte und schnelle Diagnosen, ohne den Patienten aus der intensivmedizinischen Umgebung in die Radiologie und zurück transportieren zu müssen. Transportbedingte Risiken und Unannehmlichkeiten werden vermieden.

Zudem gibt es einen Zeitgewinn, der insbesondere in Notfallsituationen und anderen kritischen Zuständen entscheidend sein kann. Für die Anschaffung des neuen mobilen Kopf-CT-Scanners wurden im Klinikum Hochsauerland rund 500.000 Euro investiert. ✕ (fb)

Da Vinci bei den Alexianern in Krefeld

Chirurgen und Urologen operieren jetzt auch roboterassistiert



PD Dr. Elias Karakas (l.) und Dr. Jens Westphal präsentieren das „Da Vinci“-Operationssystem im Zentral-OP des Krankenhauses Maria-Hilf Krefeld
Foto: Jezierski

KREFELD. Mit dem roboter-assistierten Operationssystem „da Vinci“ konnten die Klinik für Allgemein-, Visceral- und Endokrine Chirurgie unter Chefarzt Privatdozent Dr. Elias Karakas sowie die Klinik für Urologie, Kinderurologie und Urogynäkologie unter Chefarzt Dr. Jens Westphal ihr Leistungsspektrum komplettieren.

Wie beim lange etablierten laparoskopischen Operieren findet auch mit dem „da Vinci“ die Operation über kleinste Körperöffnungen statt; durch hochauflösende Kamertechnik mit Monitorsicht auf das Operationsfeld. Das Besondere ist, dass der Opera-

teur mittels einer Steuerkonsole die Bewegungen der Hand an dessen „verlängerten Arm“ des Operationssystems weitergibt. Durch die technische Umsetzung dieser Bewegungen

sind punktgenaue Eingriffe möglich, die auf direktem Weg auch bei den „fittesten“ Operateuren undenkbar wären. Die Eingriffe sind noch gewebeschonender, was das Operationsergebnis und den Heilungsprozess positiv beeinflusst.

Die Anwendungsgebiete des „da Vinci“ sind bereits jetzt breit gefächert. Kolorektale Erkrankungen, Erkrankungen der Gallenblase, Hernien, verschiedene Tumoren, Harnwegs- und Prostataerkrankungen sind einige Beispiele. Dieses System erweitert die Möglichkeiten des behandelnden Arztes, die für den Patienten richtige Therapie zu wählen. ✕ (fj)

Pflegerin und Pfleger des Jahres 2021



Stolze Gewinner Foto: Sohn

BERLIN. Anlässlich des Internationalen Tages der Pflege, der jährlich am 12. Mai begangen wird, wurden Marie Sohn und Philipp Wiemann aus dem Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus mit dem ersten Preis als Pflegerin und Pfleger des Jahres durch die Initiative Herz & Mut ausgezeichnet.

Das Duo Sohn und Wiemann arbeitet auf einer geriatrischen Station. Sie haben die Jury von Herz & Mut durch eine gelungene Kombination von fachlicher Qualifikation und großer Empathie für die Stärkung der Pflegequalität überzeugt. Gesundheits- und Krankenpflegerin Marie Sohn ist stolz auf ihren mit 4.000 Euro dotierten Preis. „Wir wollen der Pflege die Anerkennung zukommen lassen, die sie verdient.“

Die alltäglichen Geschichten, von denen selten berichtet wird, sollen ans Licht geholt werden. Wir wollen Mut machen, in diesen Beruf zu gehen und zu bleiben. Und wir wollen die Veränderung sein, die diese Branche braucht“, sagt sie stellvertretend für ihr Team.

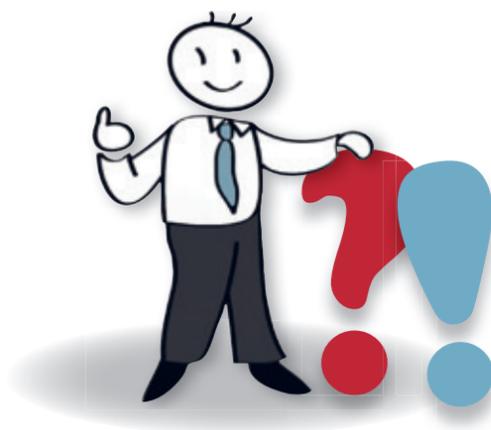
LOB UND ANERKENNUNG

Große Anerkennung erhielten die Preisträger auch von Alexander Grafe, Regionalgeschäftsführer der Alexianer St. Hedwig Kliniken Berlin GmbH, der sich insbesondere darüber freut, dass das Duo für eine neue Generation von selbstbewussten und mutigen Pflegenden steht und deren Auszeichnung sicher auch eine Ermutigung für alle Pflegenden in den St. Hedwig Kliniken ist. ✕ (stm)

Worum geht's ...

... BEIM ERNTEDANKFEST?

Jedes Jahr feiern Christen in der westlichen Hemisphäre am Ende der Erntezeit ein Fest, um Gott für die Gaben zu danken. In der katholischen Kirche in der Regel am ersten Sonntag im Oktober. Erntedankfeste gab es schon in vorchristlicher Zeit. Im Judentum feiert man zu Erntebeginn das Wochenfest, nach Abschluss der Ernte das Laubhüttenfest. Es war selbstverständlich, Gott für die Nahrung zu danken. Heute betätigen wir uns selbst als „Nahrungsmittelhersteller“.



Tatsächlich leben wir aber nach wie vor von den Gütern der Erde: Wasser, Früchte, Getreide. Eine weitere Schwierigkeit ist, dass nur noch wenige Menschen unmittelbar in der Landwirtschaft arbeiten. Der Sinn des Erntedanks kann sich neu erschließen, wenn wir den Gabenbegriff erweitern und auch Liebe, Freundschaft, Freiheit und Gesundheit dazu zählen. ✕ (rs)

Die Mitarbeitergesundheit im Fokus



Der Tag der Mitarbeitergesundheit in den münsterischen Kliniken ist immer gut besucht Foto: Bührke

Ein 3D-Operationsturm sorgt im Klinikum Mittelmosel für präzise Einblicke

ZELL. Das Klinikum Mittelmosel investierte in modernste Technik für minimalinvasive Chirurgieverfahren. Ein neuer 3D-Operationsturm liefert dem Operateur dreidimensionale und hochauflösende Bilder aus dem OP-Bereich und ermöglicht so nicht nur eine Optimierung der Arbeitsweise, auch Patienten profitieren von kürzeren Rehabilitationszeiten dank schonenderer Eingriffe.

DREIDIMENSIONALE FULL-HD-BILDER FÜR DEN OPERATEUR

Im Unterschied zu anderen endoskopischen Bildgebungsverfahren werden bei der neuen Methodik mithilfe besonderer Kamera- und Rechner-Techniken sowie einer zu tragenden Polarisationsbrille dreidimensionale Bilder



Dr. med. Matthias Kötting mit OP-Leiterin Kirsten Schlink vor der Inbetriebnahme des 3D-OP-Turms Foto: DGKK

aus dem Körperinneren erzeugt. Weil sowohl die Körperstrukturen als auch das Instrumentarium sehr präzise dargestellt werden, sind keine weiteren

Zugänge mehr notwendig. „Operationen mit dem 3D-Turm bedeuten eine verkürzte Eingriffszeit und somit eine geringere Belastung der Körperstruk-

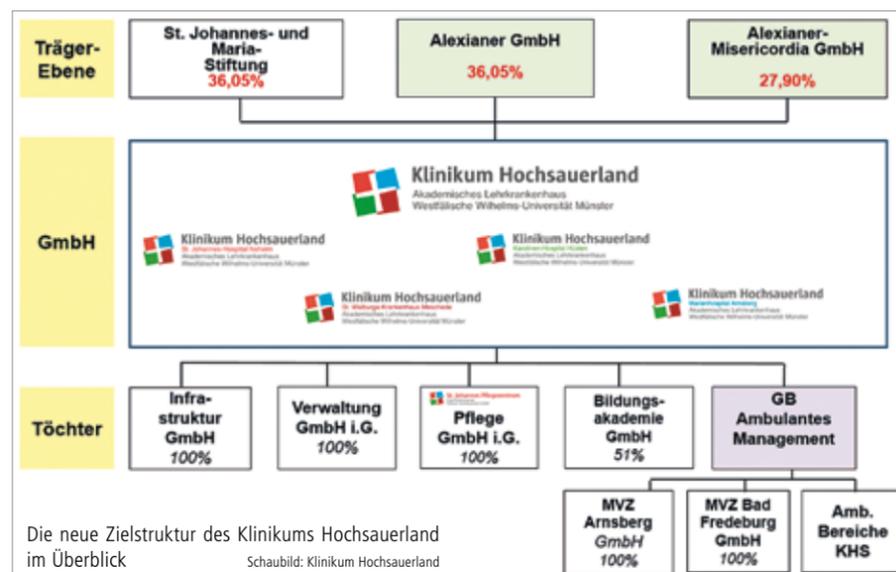
MÜNSTER. Bereits seit 2010 wird in den Ludgerus-Kliniken der Aktionstag für die Mitarbeitergesundheit veranstaltet. In diesem Jahr fand der Aktionstag am 9. Juni 2021 in der Raphaelsklinik und einen Tag zuvor im Clemenshospital statt.

Organisiert von der Steuergruppe Betriebliches Gesundheitsmanagement, werden den Kolleginnen und Kollegen im Klinikfoyer unterschiedliche Angebote zur Unterstützung der eigenen Gesundheit gemacht, wobei oft auch externe Anbieter mit im Boot sind. Der Gesundheitstag steht in jedem Jahr unter einem Motto, diesmal lautete es „Aktiv und rückengesund den Sommer genießen“. ✕ (mb)

turen. Zugleich erhöht sich die Sicherheit während der Operation aufgrund optimierter Sichtverhältnisse im OP-Gebiet“, beschreibt Vladimir Lejrich, Kaufmännischer Direktor des Klinikums, die Vorteile der Neuanschaffung. ✕ (sm)

Klinikum Hochsauerland richtet Struktur der Tochtergesellschaften neu aus

ARNSBERG. Die gesundheitsökonomischen Herausforderungen für Krankenhäuser steigen seit Jahren. Mit dem Neubau eines großen Intensiv- und Notfallzentrums sowie weiteren Ausbau- und Entwicklungsvorhaben rüstet sich das Klinikum Hochsauerland – mit 927 Betten, über 2.800 Mitarbeitern sowie 40.000 stationären und 100.000 ambulanten Patienten pro Jahr, einer der größten Gesundheitsversorger in Südwestfalen – für die Anforderungen der Gesundheitsversorgung der Zukunft.



Vor dem Hintergrund der zunehmenden Volatilität und sich abzeichnender veränderter ordnungspolitischer Rahmenbedingungen sowie zur Absicherung bereits getätigter und noch zu tätiger, teilweise fremdfinanzierter Investitionen, wird das Klinikum Hochsauerland seine organisatorischen und gesellschaftsrechtlichen Strukturen ergänzen und erweitern. Unter dem Dach der Klinikum Hochsauerland GmbH werden künftig fünf Dienstleistungsbereiche als Tochtergesellschaften geführt. Die Steuerung der Tochtergesellschaften (Infrastruktur, Verwaltung) soll künftig variabel in Anhängigkeit von der Leistungsentwicklung des Klinikums möglich sein. Zudem sollen dem jeweiligen Tätigkeitsfeld angepasste Tarifstrukturen implementiert werden. ✓ (rb)

ABUS – eine Stabsstelle im Wandel

Verabschiedung des Leiters Bernd Engelmann

BERLIN. Die Stabsstelle Arbeitssicherheit, Brand- und Umweltschutz (ABUS) wurde zum 1. Dezember 2012 durch AGAMUS unter der Leitung von Bernd Engelmann übernommen, der die damaligen Mitarbeitenden zu einem homogenen Team zusammenführte und die bestehenden Aufgaben in den Gesundheitseinrichtungen des „Ost“-Verbundes vereinheitlichte.

Die Sicherheit der Beschäftigten bei der Arbeit und der vorbeugende Brandschutz ist für die ABUS das vorrangige Ziel. Durch die Zusammen-

arbeit mit der jeweiligen Betriebsmedizin der Einrichtungen konnten die Unfälle am Arbeitsplatz reduziert werden.

Nachdem Agamus stetig wuchs und einige Dienstleistungen an den West-Standorten hinzukamen, wurde Dennis Rynas als Fachkraft für Arbeitssicherheit für diese Region bestellt. Er ist im regelmäßigen Austausch mit dem Berliner Team. Durch seine Fachkompetenz auf dem Gebiet der Gefahrstoffe unterstützt er durch risikoverringern- de Betriebsanweisungen die Arbeit an allen Standorten.

Seit Beginn dieses Jahres ist ABUS mit der arbeitssicherheitstechnischen Betreuung der Pflege- und Krankenhausbereiche des Clemenshospitals und des Evangelischen Krankenhauses Münster beauftragt. Um eine optimale Betreuung dieser Standorte sicherzustellen, wird ab Oktober 2021 zusätzlich ein neuer Kollege unterstützen. In der Leitung der ABUS gab es bereits Ende August eine große Änderung, Bernd Engelmann verabschiedete sich nach fast neun Jahren leitender Tätigkeit in seinen wohlverdienten Ruhestand. Er übergab seine Leitungs-

aufgaben vertrauensvoll an Tatjana Springfeld und die Betreuung seiner Kunden an Nicole Jerke. Er wünschte ihnen und dem ABUS-Team weiterhin viel Erfolg.

Agamus dankt Bernd Engelmann für seine geleistete Arbeit, wünscht ihm alles Gute und einen glücklichen neuen Lebensabschnitt. ✓ (ap)

Abenteuer Alter

Oberstufen-Schülerinnen und -Schüler lernen im Seniorenhaus St. Tönis soziales Engagement

TÖNISVORST. Seit September 2020 führt die Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst (RNG) gemeinsam mit dem Seniorenhaus St. Tönis der Alexianer Tönisvorst GmbH den m³-Projektkurs „Abenteuer Alter“ durch. Im vergangenen Schuljahr waren es fünf Schülerinnen und Schüler, die dienstags für anderthalb Stunden in die Senioreneinrichtung kamen und dort Grundlagenwissen über die Tätigkeit in Pflege und sozialer Betreuung im Wechsel mit praktischen Übungen mit den Bewohnern erhielten. Das Besondere an diesem Kurs ist die Einbindung in den Fächer-



Kooperation für soziales Engagement. Andreas Kaiser, Leiter der Rupert-Neudeck-Gesamtschule Tönisvorst, und Jutta Hartmann, Leiterin des Seniorenhauses St. Tönis
Foto: Böhmer

kanon der zwölften Jahrgangsstufe der RNG. Somit wird die Teilnahme am Projektkurs bewertet und geht voll in die Abiturnote ein.

Das Hauptaugenmerk der Gruppen-

stunden liegt in der Kontaktaufnahme zu den Senioren, um Verständnis für ältere Menschen in unterschiedlichen Lebensphasen und aus unterschiedlichen Kulturen zu erlangen.

Im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften lernten die Schülerinnen und Schüler viel über die Aufgaben, die ein Höchstmaß an Empathie, Solidarität und sozialem Engagement verlangen. Zudem eröffnete sich ihnen ein Blick in eine Berufswelt, die viele berufliche Möglichkeiten für Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Schulabschlüssen bietet. ✓ (fj)

ZDF-DREH IM ALEXIANER-HOTEL AM WASSERTURM



Hoteldirektor Bernd Kerhoff, Mitarbeiterin Katharina Hübert und Protagonistin Adina Hermann bei einer Drehpause im August 2021
Foto: Echelmeyer

MÜNSTER. Kamera ab, Ton an: Anfang August 2021 besuchte das Zweite Deutsche Fernsehen (ZDF) mit einem Filmteam das Alexianer-Hotel am Wasserturm. Die gehörlose Housekeeping-Mitarbeiterin Katharina Hübert wurde einen Tag bei ihrer Arbeit begleitet. Gleichzeitig zeigte das ZDF, wie es ist, als Rollifahrerin beziehungsweise -fahrer zu reisen, denn die Protagonistin der Sendung, Adina Hermann, checkte für den Dreh im Hotel ein. „Plan B“ heißt das Format, das vermutlich Ende September/Anfang Oktober 2021 zu sehen sein wird. Schwerpunkt der Sendung wird Inklusion im Alltag im Allgemeinen sein. ✓

Roboterassistierte Chirurgie

BERLIN. Im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus wird seit Mai 2021 mit dem Operationsroboter „da Vinci X“ operiert. Er gehört zu den fortschrittlichsten seiner Art und wird vor allem bei Schlüsselloch- sowie bei komplexen onkologischen Operationen in der Chirurgie, Urologie und Urogynäkologie eingesetzt.

BESSERE BEHANDLUNGSERGEBNISSE

Der „da Vinci X“ kombiniert die Vor-

teile der Schlüsselloch-Chirurgie mit hochauflösender dreidimensionaler Visualisierung. Im Gegensatz zu konventionellen Operationen arbeitet der Operateur beim „da Vinci“-System an einer Konsole mit Joysticks. Die Beweglichkeit der Instrumente übertrifft die der menschlichen Hand und die Optik liefert eine hochwertigere 3D-Sicht.

„Die mit dem Roboter mögliche Präzision führt zu besseren Ergebnissen, was zum Beispiel das Erhalten der Kontinenz angeht“, zählt Professor



Roboterassistierte Chirurgie im Alexianer St. Hedwig-Krankenhaus



Fotos: Sohn

Helmuth Knispel als Vorteil bei urologischen Operationen auf. „Weitere Anwendungen sind große onkologische Darmoperationen“, ergänzt Dr. Eric P.M. Lorenz. Professor Dr. Ralf Tunn betont: „Alles in allem wird eine schnellere Mobilisierung und ein kür-

zerer stationärer Aufenthalt erreicht.“ „Unter dem Strich ermöglicht der Roboter hochpräzise, sichere, zügige und patientenschonende Eingriffe, die Maßstäbe setzen“, fasst Lorenz als Vorsitzender des Roboterkomitees zusammen. ✕ (stm)

WITTENBERG/DESSAU. Die Expertenstandards Pflege sind die Richtschnur für die pflegerische Arbeit in deutschen Gesundheitseinrichtungen. Sie bilden das Minimum an Qualität in der Pflege ab. Erarbeitet hat die 13 Standards das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege.

Welche Empfehlungen aus den inhaltlich umfangreichen Expertenstandards sind für die Pflege im Krankenhaus maßgeblich und wie lassen sie sich umsetzen? Während diese Fragen häufig durch Qualitätsmanager bearbeitet werden, gehen die Alexianer Klinik Bosse Wittenberg und das St. Joseph-Krankenhaus Dessau einen eigenen Weg.

Projekt zu Expertenstandards Pflege gestartet

Pflegende entwickeln Richtlinien für die tägliche Arbeit

DEKUBITUSPROPHYLAXE, ENTLASSUNGSMANAGEMENT UND MEHR

Ein Jahr lang befassen sich Pflegekräfte in Projektgruppen mit den Expertenstandards und ihrer Umsetzung in den Häusern. Projektleiterin Sarah Pecher begleitet sie dabei. „Unsere Pflegenden sind die Experten in ihrer Berufspraxis. Sie wissen am besten, wie Empfehlungen adäquat umgesetzt werden können und welche Weichen zu stellen

sind, damit wir die Patienten einheitlich nach Expertenstandard versorgen können“, so Pecher.

ARBEITSERLEICHTERUNG IM PFLEGEALLTAG

Seit Juni 2021 treffen sich die Projektgruppen monatlich und erarbeiten sich eigenverantwortlich Wissen zu dem von ihnen zu bearbeitenden Standard. Sie lesen wissenschaftliche Literatur, nutzen E-Learning-Module

und gleichen ihre Erkenntnisse mit den Beobachtungen und Erfahrungen aus dem Stationsalltag ab. Am Ende sollen stationsinterne Checklisten entstehen, die die Standards in die Praxis überführen. Eine Arbeitserleichterung für alle im oft stressigen Pflegealltag. Im Frühjahr 2022 wollen die Teilgruppen ihre Ergebnisse im Plenum vorstellen. Danach beginnt die berufsgruppenübergreifende Arbeit mit dem Qualitätsmanagement und dem Orbis-Beauftragten. ✕ (fw)

Am 26. Mai 2021 wäre Katharina Kasper 201 Jahre alt geworden

DERNBACH. Die seit 2020 zum Verbund der Alexianer gehörende Dernbacher Gruppe Katharina Kasper geht zurück auf eine Person: Katharina Kasper, geboren am 26. Mai 1820 in Dernbach im Westerwald. Was mit dem Bau eines ersten Hauses für die zunächst kleine Gemeinschaft um Katharina Kasper im Jahr 1847 begann, ist heute einerseits ein auf drei Kontinente verteilter Orden und andererseits ein Unternehmensverbund mit über 130 Einrichtungen in drei Bundesländern.



Hl. M. Katharina Kasper (1820-1898)
Foto: ADJC

zu denken. Beim Anblick mehrerer Porträts von Katharina Kasper kam Ordensvertreter Thomas Hoff die Idee zu einer alternativen Geburtstagsaktion: „Schenken wir einander zu Katharinas Geburtstag ein Lächeln“ – auch weil Katharina Kasper auf-

grund der Armut und Not damals und wir heute wegen Corona, wenig Grund zum Lächeln haben. Dazu gingen in allen Häusern und Einrichtungen viele hundert Smiley-Aufkleber auf die Reise und landeten auf den Masken, am Krage, im Zimmer oder Büro, wo sie für Heiterkeit sorgten. Schließlich hat auch Katharina schon gewusst: „Guter Wille und gemeinschaftliches Zusammenwirken macht stark und auch vergnügt im Zusammenleben.“ (Brief 95). ✕ (sm)

Jens Lammers wird Mitglied des GQMG-Vorstandes

MÜNSTER. Jens Lammers – Mitglied des Kompetenzteams Qualitätsmanagement und klinisches Risikomanagement – wurde im Juni 2021 von der Mitgliederversammlung der Gesellschaft für Qualitätsmanagement in der Gesundheitsversorgung (GQMG) in den geschäftsführenden Vorstand gewählt.



Jens Lammers

Foto: Hauschild

Die GQMG bietet seit 1993 ein Netzwerk für Praktiker im Qualitäts- und Risikomanagement. Als Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Wissenschaftlichen Medizinischen Fachgesellschaften schafft und bündelt sie Wissen, fördert Qualitätsentwicklung und bezieht Stellung auf gesundheitspolitischer Ebene. Um klinische Qualität, Zusammenarbeit und den Austausch weiter zu verbessern und auszubauen, setzt der neu gewählte

Vorstand vor allem auf digitale Formate wie den Youtube-Kanal „GQMG on air“, Podcasts und virtuelle Diskussionsforen.

Jens Lammers, nach seiner Ausbildung zunächst als Krankenpfleger und Fach-

krankenpfleger operative Intensivmedizin und Anästhesie tätig, bekleidete seit 1994 verschiedene Funktionen in der Pflegedienstleitung des Clemenshospitals, wo er 2005 die Qualitätsmanagementleitung übernahm. Seit 2020 ist der Betriebswirt für soziale Dienste (KA) Leitung Qualitäts- und Klinisches Risikomanagement für beide Standorte der Ludgerus-Kliniken Münster. ✕

Helena Weiß, Leitung Referat Klinisches Qualitätsmanagement, Alexianer GmbH

Zurück an den Arbeitsplatz nach psychischer Erkrankung

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus an Entwicklung von intensiviertem Nachsorgeprogramm beteiligt

BERLIN. Seit Beginn des Jahres 2021 engagiert sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee im Projekt RTW-PIA – Intensivierte Return to Work (RTW)-Nachsorge in psychiatrischen Institutsambulanzen von Versorgungskliniken. Mit Mitteln des Innovationsfonds wird das Projekt an fünf Standorten in Deutschland eingeführt und evaluiert.

„Psychische Erkrankungen sind mit langen Arbeitsunfähigkeitszeiten verbunden und der häufigste Grund für Frühverrentungen. Mit dem Projekt RTW-PIA möchten wir dazu beitragen, dass psychisch erkrankte Arbeitnehmer nach qualifizierter Akutbehandlung gut und vor allem nachhaltig in das Arbeitsleben zurückfinden“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Ärztliche Direktorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses Berlin-Weißensee, die sich für diese Nachsorgeform stark gemacht hatte, da diese aus ihrer Sicht eine hohe Relevanz sowohl für den Einzelnen

als auch für die Gesellschaft besitzt. Dass eine längere, intensive Begleitung auch dem Wunsch vieler Patienten entspricht, weiß Dr. med. Florian Kampichler aus seiner Sprechstunde in der Psychiatrischen Institutsambulanz (PIA) Prenzlauer Berg des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses: „Der Wiedereinstieg am Arbeitsplatz beschäftigt viele Patientinnen und Patienten, sobald die akute Symptomatik abklingt.

Die Kontaktaufnahme mit Vorgesetzten und Kollegen nach einer psychischen Krise geht aber oft mit Unsicherheit einher: Wann ist ein guter Zeitpunkt für den Wiedereinstieg? Bin ich schon ausreichend belastbar? Spreche ich meine Erkrankung an? Dies sind wichtige Fragen, für die im Sprechstundentakt nur begrenzt Zeit ist“, führt der Facharzt für Psychiatrie und Psychotherapie aus.

ZUSAMMENSPIEL DER AKTEURE ERFORDERLICH

Eine nachhaltige Wiedereingliederung

erfordert vom Betroffenen eine aktive Auseinandersetzung mit der eigenen Erkrankung. Aber auch die betrieblichen Akteure sind aufgefordert, für die Rückkehr gute Rahmenbedingungen im Arbeitsumfeld zu schaffen. Für den Erfolg ist eine Kombination arbeitsbezogener und klinischer Maßnahmen entscheidend.

Hier setzt RTW-Pia an: Im Herbst 2021 sind die Vorbereitungen des RTW-Projektes, das unter oberärztlicher Leitung von Dr. med. Jolante Tuchman steht, im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee abgeschlossen.

Patientinnen und Patienten mit bestehendem Arbeitsverhältnis werden dann gezielt über die Studie informiert. Teilnehmer der Interventionsgruppe erhalten in der PIA Prenzlauer Berg Einzel- und Gruppentermine zur Unterstützung der Wiedereingliederung.

Bei Bedarf und Zustimmung ist die Vernetzung mit betrieblichen

Kontaktpersonen vorgesehen. Im Anschluss an die sechsmonatige intensive Begleitung erfolgt eine internetbasierte Intervention, um den Transfer des Gelernten in den Alltag zu unterstützen.

Das RTW-PIA-Projekt wird für vier Jahre mit Mitteln des Innovationsfonds gefördert. Das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ist Teil eines Verbundes von fünf Kliniken, die das RTW-PIA-Projekt neu entwickeln und bis 2023 anbieten.

Bei positiver Evaluation des Programmes kann die Nachsorgeform in die Regelversorgung Psychiatrischer Institutsambulanzen überführt werden. Auf diese Weise könnten bundesweit psychisch erkrankte Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer und ihre Betriebe bei der Wiedereingliederung am Arbeitsplatz in Zukunft länger Unterstützung erhalten. ✗

Dipl.-Psych. Carlotta Schneller
Projektleitung und Koordination RTW-PIA
Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH

Willst Du mit mir gehen?



Die Aktion in den „Münster Arkaden“ stieß auf gute Resonanz bei den Besuchern
Foto: Noltensmeier

MÜNSTER. Vom 15. bis zum 17. Juli 2021 war ein Team des Clemenshospitals und der Raphaelsklinik mit einem auffälligen Messestand in den „Münster Arkaden“, einer Shopping-Mall in der Innenstadt, präsent und hat mit witzigen Slogans wie „Willst Du mit mir gehen?“ über die Arbeit in der Pflege in ihren Häusern berichtet.

Blickfang war ein mannshoher „Zauberspiegel“, mit dem sich die Standbesucherinnen und -besucher fotografieren konnten.

Wenige Tage später fanden in den Kliniken „Speed Datings“ statt, bei denen Interessierte spontan in die Kliniken kommen konnten, um sich vor Ort zu informieren.



Wenige Tage nach der Arkaden-Aktion fand das „Speed Dating“ in den Kliniken statt
Foto: Bührke

„Es hat sich wieder einmal gezeigt, dass es sich durchaus lohnt, sich auf den Weg in die Öffentlichkeit zu machen und sich als Arbeitgeber und als Kolleginnen und Kollegen vorzustellen, um mit guten Argumenten und Angeboten zu überzeugen“, betont Rudolf Noltensmeier, einer der Mitorganisatoren der Aktion. ✗ (mb)

VIDEOBOTSCHAFT ZUM TAG DER PFLEGENDEN

AACHEN. Den Internationalen Tag der Pflegenden am 12. Mai 2021 nutzte die Aachener Oberbürgermeisterin Sibylle Keupen für einen Dank an alle Pflegekräfte. Dazu stellte die Internetseite der Stadt Aachen in Videostatements „einige Pflegekräfte beispielhaft für die Vielfältigkeit des Pflegeberufs vor“. Ein schönes Zeichen, gerade in pandemischen Zeiten!

Für die Alexianer Aachen GmbH war die Gesundheits- und Krankenpflegerin sowie Praxisanleiterin Anke Michels aus dem Alexianer Krankenhaus Aachen mit von der Partie. In ihrem Statement betont sie die Bedeutung der Kommunikation, des respektvollen Miteinanders und des interdisziplinären Austauschs in der pflegerischen Arbeit mit psychisch erkrankten Menschen. ✗

Hier geht es zum Video:

https://www.aachen.de/DE/stadt_buerger/aktuell/tag-der-pflege.html

Klinik Bosse Wittenberg nutzt neuartige Parkinson-Pumpe

WITTENBERG. Die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg wendet als erste Klinik im Osten Deutschlands eine neuartige Medikamentenpumpe (Levigon-Pumpe) für die Behandlung von Parkinson-Patienten an. Die Kombinationspumpe hilft Erkrankten im fortgeschrittenen Krankheitsstadium.

Bei der Parkinson-Krankheit sterben zunehmend Nervenzellen im Gehirn ab, die den körpereigenen Botenstoff Dopamin produzieren. Durch den Dopaminmangel treten fortschreitende Bewegungsstörungen auf. Diesem Mangel wirkt die Medizin mit einer Gabe des Wirkstoffes Levodopa entgegen.

Im Gegensatz zur oralen Levodopagabe sorgt die Therapie mit einer

Dopaminpumpe für eine gleichmäßige Stimulation mit dem Wirkstoff. Hierbei erhält der Patient eine Sonde in Höhe des Zwölffingerdarms gelegt, die dem Körper den Botenstoff in Gelform per Pumpe zuführt, unter Umgehung des Magens.

LÄNGERE LEVODOPA-VERFÜGBARKEIT, WENIGER NEBENWIRKUNGEN

Die neue Kombinationspumpe steigert die Wirksamkeit zusätzlich. „Ihre Vorteile bestehen in der längeren Verfügbarkeit des Levodopa im Plasmaspiegel und in weniger Nebenwirkungen“, erklärt Chefarzt Dr. Philipp Feige. Neben Dopamin enthält das Kombinationspräparat einen sogenannten COMT-Hemmer. Dieser blockiert En-

zyme, die das Dopamin abbauen. Der COMT-Hemmer stabilisiert den Dopaminwirkspiegel im Blut und sorgt zudem für eine bessere Verwertung der Dopamingabe. Dank des COMT-Hemmers lässt sich rund ein Viertel der gewöhnlich benötigten Dosis einsparen. Als eine der ersten Kliniken deutschlandweit, die die Kombinationspumpe einsetzt, nimmt die Klinik für Neurologie an der Alexianer Klinik Bosse Wittenberg regelmäßig an Expertenworkshops des Herstellers teil. Hier tauschen die Neurologen ihre Erfahrungen mit dem Präparat aus.

„Künftig nehmen wir die Kombinationspumpe als zusätzliche Standard-Therapieoption in der Parkinson-Behandlung auf“, sagt Chefarzt Dr. Feige. ✓ (fw)

ERFOLGSMODELL WIRD FORTGESETZT – EOS-KLINIK IN MÜNSTER UNTER NEUER LEITUNG

MÜNSTER. Ein Leitungsduo steht seit dem 1. Juli 2021 neu an der Spitze der EOS-Klinik in Münster.

Dr. Doris Sewing und Dr. Diane Lange traten in die Fußstapfen von Dr. Markus R. Pawelzik, der sich nach 17 Jahren als Chefarzt in den Ruhestand verabschiedete.

„Mit Dr. Doris Sewing als Chefarztin und Dr. Diane Lange als Psychologische Leitung haben wir erstmals eine Doppelspitze an der Klinikleitung, die sowohl die medizinischen als auch die therapeutischen Schwerpunkte unseres Hauses vereint“, so Alexianer-Regionalgeschäftsführer Stephan Dransfeld. ✓

Der Weg ist das Ziel



Rund 200 Kilometer fuhr die Gruppe von Gangelt nach Kevelaer und wieder zurück

Foto: Kremers

GANGELT. Bei der Mitarbeiter-Pilgerfahrt im Juni 2021 machten sich 26 Mitarbeitende der Katharina Kasper ViaNobis GmbH auf den Weg nach Kevelaer – 24 von ihnen auf dem Fahrrad, zwei in einem Begleitfahrzeug.

Die von Diakon Thomas Hoff, Ordensvertreter der ViaNobis, geistlich geleitete und begleitete sowie von Dieter Hamacher, Mitarbeiter im Katharina Kasper-Heim, organisierte Fahrt fand bereits zum 25. Mal statt. Die zweitägige Tour begeisterte unter anderem mit der außerordentlich schönen Strecke, die größtenteils auf niederländischer Seite durch die wunderbare Maaslandschaft und

durch teils malerische Dörfer führt. Auch wenn sich die Kolleginnen und Kollegen der Fachklinik, Eingliederungs- und Seniorenhilfe, der Werkstatt, Cafeteria und Verwaltung der ViaNobis zu Beginn teilweise nicht kannten und alle mitunter ganz unterschiedliche Gründe hatten, sich mit den anderen auf den Weg zu machen, erlebten sie alle die Jubiläumsfahrt als etwas ganz Besonderes.

Gespräche und Stille, Glaube und Zweifel, Freude und Trauer, Hoffnung, Halt und Gemeinschaft – für all das bot das spirituelle Angebot unter dem diesjährigen Motto „Der Weg ist das Ziel“ Zeit und Raum. ✓ (kw)

Eine Drehscheibe klärt auf

Profil und Kompetenzen der Seelsorge

MÜNSTER. Wann ruft man eigentlich die Seelsorge? Vielleicht hat sich der eine oder andere das auch schon mal gefragt. Bei einem Arzt oder dem Psychotherapeuten ist es meistens klar. Aber was sind die Kompetenzen der Seelsorge und wie kann sie unterstützen? Um den Kolleginnen und Kollegen in den Alexianer-Einrichtungen dazu etwas an und in die Hand zu geben, hat sich eine kleine Gruppe von Seelsorgerinnen und Seelsorgern darüber Gedanken gemacht.

Vier Fragen dienen dabei zur Orientierung und Erarbeitung eines Entwurfs. Die erste Frage beschäftigt sich damit, wozu es eigentlich Seelsorge bei den Alexianern gibt. Eine Antwort ist zum Beispiel der ganzheitliche Ansatz. Alle Bedürfnisse des Menschen sind wich-

tig. Dazu zählen auch seelsorgliche sowie spirituelle.

Wofür die Seelsorgerinnen und Seelsorger stehen, ist Inhalt der zweiten Frage. Die dritte Frage beschäftigt sich mit der Umsetzung ihrer Arbeit. Wie machen sie das? Zum Beispiel in seelsorglichen Gesprächen zu den Themen des Lebens. Für wen die Seelsorge eigentlich da ist, erfährt man im letzten Punkt. Auch der Kontakt zu den regionalen Ansprechpartnern ist aufgeführt, damit man gleich weiß, an wen man sich wenden kann. Um das Ganze etwas „greifbarer“ zu gestalten, sind die Punkte nicht in einem Flyer zusammengefasst, sondern in einer Drehscheibe, ähnlich einer Parkscheibe. Ein Entwurf ist bereits erstellt. Sobald die Drehscheibe fertig ist, werden die Regionen darüber informiert. ✓ (jr)



Entwurf der Drehscheibe Foto: Rentemeister



Norbert Lenke

Foto: Heymach

HÜRTH. Sein Name steht in einigen E-Mail-Signaturen und im Briefpapier. Er steht an der Spitze des Alexianer-Aufsichtsrates und arbeitet eher im Hintergrund als auf der großen Showbühne. Aber wehe, die Karnevalszeit bricht an. Dann müssen mal Excel-Tabellen, das Telefon und der Dienstwagen ein paar Tage ohne ihn auskommen.

Die Rede ist von Norbert Lenke, geboren am 8. August 1953, Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität zu Köln, Berufsexamen zum Steuerberater 1982, Geschäftsführer einer Beratungsgesellschaft und seit 1999 geschäftsführender Gesellschafter der TRIAtax Steuerberatungsgesellschaft mbH.

Und vor allem ist Norbert Lenke seit 2010 Aufsichtsratsvorsitzender der Alexianer. ✕ (tk)

VORGESTELLT:

Wer ist ... Norbert Lenke

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE

//// Beratung von Krankenhäusern, Pflegeeinrichtungen und Trägergesellschaften im Rahmen finanzieller, steuerlicher, rechtlicher und organisatorischer Fragen,

//// Neuordnung von Trägerstrukturen (Kooperation, Fusion, Verschmelzung),

//// befristete Übernahme von Leitungsfunktionen in Krankenhäusern und Trägereinrichtungen,

//// Aufsichtsratsmitglied verschie-

dener Krankenhäuser und Pflegeeinrichtungen,

- Alexianer (Vorsitzender)
- Evangelische Kliniken Rheinland gGmbH (Aufsichtsratsvorsitzender)
- Mitglied im Aufsichtsrat Klinikum Westmünsterland gGmbH
- Mitglied im Verwaltungsrat SILOAH St. Trudpert Klinikum Pforzheim

//// Vorsitzender verschiedener Stiftungen (ehrenamtlich)

NORBERT LENKE VON A BIS Z

A Aufsichtsratsvorsitzender

B Berufsoptimist

C Christ

D Dankbar

E Ehrenamt – Engagement

F Fernsehen – aber selten

G Golfen – mein Hobby

H Heimat – da, wo ich zu Hause bin

I Ideen – brauchen wir für die Zukunft

J Jeck im Karneval – aktiv

K Köln – ming Stadt he am Rhing

L Lieblingsgericht – decke Bunne met Speck

M Menschen – sind wie sie sind und man muss sie so nehmen wie sie sind

N Norbert von Xanten – mein Namenspatron

O - Odermatt – meine rechte Hand und unersetzbar ;-)

P Pause – muss mal sein

Q Quelle – Familie, Freunde

R Reisen – mache ich gern, am liebsten in Europa und mit Ruth (meiner Ehefrau)

S Sommer – viel Sonne, aber nicht zu heiß

T TRIa tax Steuerberatungsgesellschaft mbH – Geschäftsführer

U Urlaub – hoffentlich bald wieder normal möglich

V Vergangenheit – aus ihr muss man lernen

W Wald – toll für Spaziergänge

X Xanten – historisch schön

Y YIPPIE – bald der letzte Buchstabe

Z Zahlen – meine Materie

ONKOLOGIE UND GASTROENTEROLOGIE IN EINER VERANTWORTUNG



Dr. Stefan Pluntke

Foto: Wiegmann

KREFELD. Mit dem 2. August 2021 startete am Krankenhaus Maria-Hilf Krefeld die neue Klinik für Onkologie und Gastroenterologie. Für die verantwortungsvolle chefarztliche Aufgabe der Weiterentwicklung dieser zentralen internistischen Fachgebiete konnte Dr. Stefan Pluntke gewonnen werden. Er wird die Klinik leiten und sie gemeinsam mit Dr. Stefan tho Pesch, langjähriger Spezialist für Gastroenterologie, weiterentwickeln. Dr. Pluntke wird als ausgewiesener Experte insbesondere die Teilnahme an der ambulanten spezialfachärztlichen Versorgung aufbauen und dabei das interdisziplinäre Netzwerk zur Versorgung des Patienten aus einer Hand erweitern. ✕

NACHRUFE

„So habt auch ihr jetzt Trauer, aber ich werde euch wiedersehen; dann wird euer Herz sich freuen und niemand nimmt euch eure Freude.“

(Joh 16,22)

✚ **Erika Kesten**
Pflegedienst
Alexianer-Haus Elisabeth
Troisdorf

✚ **Rosa Thelen**
Klientenmanagement
Katharina Kasper
ViaNobis GmbH

Wir werden den Verstorbenen stets ein ehrendes und dankbares Andenken bewahren.

Verabschiedet

Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes im Ruhestand



Leicht wehmütig lauscht Hans Joachim Thömmes den Abschiedsworten

Foto: Liesenkötter



Prof. Dr. med. Hubertus Kursawe

Foto: Heymach

Erstgenannter sogar noch länger: „Professor Dr. med. Hubertus Kursawe war seit Mitte der 90er-Jahre als Chefarzt und Ärztlicher Direktor im St. Josefs-Krankenhaus in Potsdam tätig. Er ist also ein Ur-Alexianer und man kann sich die Alexianer ohne ihn kaum vorstellen“, sagt Dr. Hartmut Beiker, Vorsitzender des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, bei seiner Abschiedsrede. „Hans Joachim Thömmes war nicht nur wegen seiner Fachlichkeit ein geschätztes Mitglied des Aufsichtsrates: Bei allen betriebswissenschaftlichen Überlegungen behielt er stets den Menschen im Auge“, so Dr. Hartmut Beiker. Über ein Jahrzehnt prägten, gestalteten und prüften sie also im Aufsichtsrat die Geschicke der Alexianer und wurden nun bei einer – corona-



Dr. Beiker bedankt sich für die vertrauensvolle, fachlich kompetente und tolle menschliche Zusammenarbeit in den vergangenen mehr als zehn Jahren Foto: Liesenkötter

konformen – offiziellen Abschiedszereemonie in den Ruhestand verabschiedet. Der Tag begann mit einer Führung über das Stammgelände in Münster-Amelsbüren. Auch, wenn hier am Sitz der Stiftung der Alexianerbrüder und der Holding oft getagt wurde, bot der Tag endlich mal die Gelegenheit für entspannte Gespräche und den Blick auf all die Dinge, die hier im Laufe der Zeit entstanden, gebaut und gewachsen sind. Nicht selten nach Mitbeschluss der beiden nun Ex-Aufsichtsratsmitglieder. Gefolgt von einer Messe kehrten die vollzählig erschienenen Gremienmit-

MÜNSTER. Im April 2009 haben die Alexianer Beteiligungs- und Verwaltungsgesellschaft mbH (ABV) und die Gesellschaft der Alexianerbrüder mbH (GdA) fusioniert. Im Rahmen der Neubildung und der konstituierenden Sitzung des Aufsichtsrates waren Professor Dr. med. Hubertus Kursawe und Hans Joachim Thömmes von Anfang an bis Ende 2020 dabei.

glieder samt Hauptgeschäftsführung im Hotel am Wasserturm zum Abendessen ein. Dr. Hartmut Beiker überreichte kleine Abschiedsgeschenke und betonte in seiner Rede: „Mir fällt es immer noch schwer, die Gremiensitzungen ohne Sie und Ihre persönliche und fachliche Expertise abzuhalten.“ ✕ (tk)

Doppeljubiläum in Berlin-Weißensee – Alexianer Wohnverbund feiert Geburtstag

Seit 25 Jahren betreut der Alexianer Wohnverbund in Berlin-Weißensee chronisch Suchtkranke und Menschen mit der Doppeldiagnose „Sucht und Psychose“ in Therapeutischen Wohngemeinschaften, seit 2016 auch im Betreuten Einzelwohnen. Über 300 Klientinnen und Klienten fanden in dieser Zeit im Wohnverbund ein vorübergehendes oder auch langfristiges Zuhause. Vor genau 20 Jahren, am 1. September 2001, eröffnete die Therapeutische Wohngemeinschaft (TWG) Villa ihre Türen.

BESCHIEDENE ANFÄNGE

Aufgrund anfänglich eingeschränkter Versorgungsmöglichkeiten im Ostteil Berlins eröffnete bereits 1996 die erste Wohngemeinschaft der Alexianer für alkohol- und medikamentenabhängige Klientinnen und Klienten in Berlin-Weißensee mit drei Plätzen.

1999 wurde das Angebot durch eine Wohngemeinschaft für junge Doppeldiagnoseklientinnen und -klienten ergänzt, und im Jahr 2001 eröffnete die ehemalige Chefarztvilla für zehn chronisch suchtkranke Menschen ihre Türen. Damit standen lange Jahre 17 Wohnplätze zur Verfügung.

RASANTES WACHSTUM UND NEUSTRUKTURIERUNG

Nicht zuletzt bedingt durch das immer knapper werdende Wohnangebot in Berlin wurde die Nachfrage nach Wohnplätzen ab 2010 immer größer, sodass in kürzester Zeit zahlreiche



Gründungsteam im Jahr 2001

Foto: Lindner



Gründungsteam 20 Jahre später

Foto: Neuling



TWG-Team Foto: Neuling

neue Wohnungen angemietet und zusätzliche 40 Wohnplätze bereitgestellt werden konnten. Mittlerweile leben 57 Bewohnerinnen und Bewohner in 23 verschiedenen Wohnungen, wobei die Angebotspalette vom behindertenfreundlichen Einzelapartment bis zur Groß-TWG mit zwölf Bewohnerinnen und Bewohnern reicht.

Zum 1. Juni 2016 wurde aus dem bisherigen „Wohnprojekt St. Monika“ der „Alexianer Wohnverbund St. Monika“.

Mit dieser Umfirmierung ergänzte sich das Wohnangebot um 15 weitere Plätze des Betreuten Einzelwohnens (BEW). Seither werden Menschen auch in ihrer eigenen Wohnung, in Einrichtungen der Obdachlosenhilfe oder in Einzelfällen auch „auf der Straße“ ambulant betreut. Derzeit können in verschiedenen Wohn- und Betreuungsangeboten maximal 72 Menschen von mittlerweile 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern betreut werden.

FACHLICHE DIFFERENZIERUNG UND RÄUMLICHE VERÄNDERUNGEN

Neben der quantitativen Veränderung wurde das Wohn- und Betreuungsangebot in den letzten Jahren auch qualitativ differenziert und angepasst. Derzeit gibt es Wohnangebote verschiedenster Betreuungsintensität und für unterschiedliche Zielgruppen. Diese Differenzierung machte zum 1. Juli 2017 eine Aufteilung des Wohnverbundes und des Großteams in die zwei Wohnbereiche „Sucht“ und „Junge Erwachsene“ mit jeweils eigenen Teams und eigener Leitung erforderlich. Für die rasant wachsende Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurden zusätzlich drei Ladenlokale auf der Berliner Allee unweit zu den Wohnangeboten angemietet.

„LEUCHTTURM TAGESSTRUKTUR“

Ein wichtiger Bestandteil der therapeutischen Arbeit, der sich wie ein roter Faden durch die letzten 25 Jahre zieht, ist die hausinterne Tagesstruktur, deren Räumlichkeiten mit dem Wohnverbund mitgewachsen sind. Den Tagen und der Woche einen Rhythmus zu geben, das bewahrt Menschen davor, perspektivlos in den Tag hineinzuleben und unterstützt die angestrebte Fähigkeit zur stabilen Abstinenz. Mittlerweile wurde auch die hausinterne Tagesstruktur räumlich ergänzt. In einem Ladenlokal im Wohnhaus Berliner Allee 158 stehen nun auf 200 Quadratmetern eine Kreativwerkstatt, ein Freizeitbereich mit PC- und WLAN-Angebot sowie eine Therapieküche zur Verfügung. ✓

Joachim Emge, Therapeutischer Leiter Alexianer Wohnverbund St. Monika

Raum für Veränderung: Ein ehemaliger Bewohner der „Villa St. Monika“ blickt zurück

Am 22. Mai 2015 zog ich in die „Villa St. Monika“ der Alexianer ein. Anfänglich tat ich mich mit den Regeln, die für mich als noch nicht wirklich trockenem Alkoholiker sehr starr wirkten, etwas schwer. Als positiv empfand ich den Freiraum, die Entkoppelung vom Alltag und die Verinselung.

Das Villateam unterstützte mich bei der Aufarbeitung meiner Vergangenheit durch Impulsgebung und gute Fragestellungen.

Im ersten Jahr hatte ich mit Rückfällen zu kämpfen, die jedoch durch Rückfallanalysen und Rückfallgespräche abgefangen wurden. Nach und nach konnte ich mit meinem Aufarbeitungs- und Verarbeitungsprozess beginnen. Ich hatte die Freiheit, mich zurückziehen, war jedoch nie allein.

Trotz eines Rückfalls zum Jahreswechsel 2016/2017 war das zweite Jahr meiner Trockenheit von einigen Erfolgen, einem Einleben und einer besseren Vergegenwärtigung meiner selbst

herbeigeführten Situation geprägt. Die schrittweise, innere Transformation der starren Regeln hin zu unterstützenden, stabilisierenden Regeln war für mich ein grundlegender Indikator für meine Entwicklung, die ich über gute, reflektierende Gespräche mit meinen Bezugsbetreuern festigen konnte.

Im dritten Jahr hatte ich mich soweit stabilisiert. Die Fragestellungen richteten sich mehr und mehr auf meine Zukunft aus. Ich würde nicht sagen, dass ein bestimmtes Jahr oder eine

bestimmte Situation ausschlaggebend waren. Es war die Summe der kleineren und größeren guten Entscheidungen, des Scheiterns und Aufstehens innerhalb der mäßigenden Schutzbettung der Villa.

Nun bin ich im fünften Jahr meiner Abstinenz und schaue mit Dankbarkeit auf den mir ermöglichten Raum für Veränderung zurück. ✓

(Der Name des ehemaligen Bewohners, der inzwischen wieder in den ersten Arbeitsmarkt integriert ist, ist der Redaktion bekannt.)

Alexianer in Weißensee mit dem Zertifikat „resources SAVED“ ausgezeichnet

Seit über 20 Jahren beteiligt sich das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus aktiv am Umwelt- und Klimaschutz. 2004 wurde das Haus erstmalig mit dem BUND-Gütesiegel „Energie sparendes Krankenhaus“ ausgezeichnet. Nun wurde dem Fachkrankenhaus für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik das „Certificate resources SAVED 2020“ der ALBA Berlin GmbH verliehen.

Durch das Recycling von Papier, Pappe und Karton hat das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus in einem Jahr 54.910 Kilogramm Ressourcen und zusätzlich 6.840 Kilogramm Treibhausgase eingespart. Hierfür erhielt es erstmals das Klimazertifikat.

Im Rahmen der Studie „resources SAVED“ untersucht das Fraunhofer-Institut UMSICHT im Auftrag der ALBA Group die Ressourcen- sowie die Treibhausgasersparnis, die sich durch die Recyclingaktivitäten von Unternehmen ergeben. In der aktuellen Studie hat Fraunhofer UMSICHT den Stoffstrom Papier/Pappe/Karton für das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee geprüft: Die Ressourceneinsparung aus diesem Stoffstrom entspricht für das Jahr 2020 dem Gewicht von 130 Apfelbäumen.



Anhand von Apfelbäumen wird die Ressourceneinsparung des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses für das Jahr 2020 symbolisch verdeutlicht



Die grüne Wolke steht für die eingesparten Treibhausgasemissionen
Motive: Alba

Mit dieser Urkunde wurde das Alexianer St. Joseph-Krankenhaus ausgezeichnet



„Umwelt- und Klimaschutz sind uns seit vielen Jahren ein großes Anliegen“, erklärt Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin der Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH. „Die Erde ist uns anvertraut. Das ökologische Ziel der Erhaltung und Bewahrung unserer Umwelt ist somit eine zutiefst christ-

liche Aufgabe“, führt Hauth aus. „Wir nehmen unsere Verantwortung an und möchten uns im Sinne der Klimaziele weiterentwickeln. Die Auszeichnung mit dem Zertifikat ‚resources SAVED‘ der ALBA Berlin GmbH wie auch das BUND-Gütesiegel begreifen wir als Ansporn“, sagt Hauth abschließend. ✕ (ekbh)

Man muss kein Umweltaktivist sein, um zu begreifen, dass fossile Brennstoffe wie Braun- und Steinkohle sowie Erdöl und -gas, mit denen heutzutage noch der größte Teil der Wärme- und Stromenergie produziert wird, langfristig ausgedient haben – Brennstoffe, die das schädliche CO₂ freisetzen und damit der Umwelt und auch den Menschen schaden.

Auf der ganzen Welt wird auf erneuerbare Energien gesetzt – Energien, die unter anderem durch Windkraft-, Solar- und Photovoltaikanlagen erzeugt werden und die zukünftig die größten Energiequellen der Menschheit sein werden.

EIN FLACHDACH OPTIMAL GENUTZT

Das Dach des St. Alexius Seniorenpflegeheimes war aufgrund seiner Höhe und der freien Lage des Gebäudes prädestiniert für den Aufbau einer Photovoltaikanlage. Ein Projekt für die

Solarstrom vom Dach des St. Alexius Seniorenpflegeheimes



222 Solarmodule auf dem Dach des St. Alexius Seniorenpflegeheimes
Foto: Röthig

Zukunft, das durch die Geschäftsführerin des St. Alexius Seniorenpflegeheimes Britta Schmidt ins Rollen gebracht und wohlwollend unterstützt wurde. Die thematische Beratung und Organisation oblag den Fachleuten von Agamus Bau und Technik.

Vor der Installation mussten beim Netzbetreiber Stromnetz Berlin GmbH eine Anfrage zum Betreiben der An-

lage gestellt, das Dach kontrolliert und repariert werden. Die Blitzschutzanlage wurde den neuen Gegebenheiten angepasst. Mit der Positionierung eines Baukrans auf dem Wirtschaftshof begannen im September 2020 die Bauarbeiten. Die schweren Solarmodule und das Baumaterial wurden mit dem Baukran auf das Dach gehoben. Deckendurchbrüche von Etage zu Etage für die Verkabelung waren notwendig. Dennoch hielt sich der Baulärm in Grenzen. Mit einigen Unterbrechungen betrug die gesamte Bauzeit drei Monate.

FÜR EINE SAUBERE ZUKUNFT

Ab sofort erzeugen 222 Solarmodule saubere Energie. Und das selbst bei geringer Lichtstärke, beispielsweise bei

In Gedenken

Nachruf auf Marion Krüger

Am 7. Juni 2021 ist Marion Krüger, die bis zuletzt als Pflegehelferin im St. Alexius Seniorenpflegeheim tätig war, nach kurzer und schwerer Krankheit im Alter von 63 Jahren verstorben.

Im Januar 1991, vor 30 Jahren, hatte Maja, wie sie alle nannten, ihren Dienst im St. Alexius Seniorenpflegeheim in Berlin-Hohenschönhausen angetreten – voller Elan und immer einsatzbereit. Die quirlige, alleinerziehende Mutter dreier Kinder und Großmutter mehrerer Enkel war ein absoluter Familienmensch, der immer für alle da war, jede und jeden im Blick hatte. Das Seniorenheim betrachtete sie als ihre erweiterte Familie, die sie an ihrem privaten Leben teilhaben ließ. So entstand ein enges Band zu Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, Bewohnerinnen und Bewohnern und auch zu deren Angehörigen.

Maja scherzte viel und gern – mit den Kollegen und mit den Bewohnern. Ihr Motto: Kein Dienst ohne Lachen.

Jahrelang war Maja, die als sehr sauber, als fast klinisch rein beschrieben wird, Hygienebeauftragte.

Dekorationen gehörten zu ihren Lieblingsaufgaben. Noch zu Ostern hatte sie fleißig dekoriert. Auch Pflanzen lagen ihr am Herzen – in den Wohnbereichen und auf den Balkonen der Einrichtung.

„Ich kannte Maja 25 Jahre“, erinnert sich Britta Schmidt, Geschäftsführerin der Alexianer-Seniorenpflegeeinrichtungen in Berlin und Brandenburg.

„Sie war klein und zierlich, stets flott, wirkte jünger, war lebenslustig und hatte wirklich immer einen Putzlapfen in der Hand. Als wir von ihrem plötzlichen Tod erfuhren, gab es viele Tränen bei Mitarbeitern und Bewohnern. Dass sie nicht mehr da ist, ist schwer zu fassen. Sie fehlt. Wir gedenken Marion Krüger in einem zentralen Bereich mit einem Foto und Rosen. In unseren Herzen bleibt sie fest verankert.“ ✕ (ekbh)

schlechtem Wetter oder bewölktem Himmel. Je höher jedoch die Sonneneinstrahlung, desto mehr Solarstrom wird auf dem Dach des St. Alexius Seniorenpflegeheimes durch die Photovoltaikanlage produziert. ✕

Haike Röthig, Heimverwaltung/Sekretariat
St. Alexius Seniorenpflegeheim

75 Jahre Mägde Mariens im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus

Mit einer festlichen Eucharistiefeier wurde der Ankunft der Mägde Mariens von der Unbefleckten Empfängnis im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee am 15. Mai 1946, vor 75 Jahren, gedacht. M. M. Dabrowka Augustyn, die Generaloberin des Ordens, war aus Polen, wo der Orden am 3. Mai 1850 in der Region Posen von Edmund von Bojanowski gegründet wurde, angeleitet. Neben ihr waren zwölf weitere Schwestern aus Polen und Deutschland anwesend. In der anschließenden Feierstunde würdigte Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Ärztliche Direktorin des Krankenhauses, die Verdienste der Ordensschwestern. Ausgehend von den wesentlichen Elementen der katholischen Ehe betonte Prälat Dr. Stefan Dybowski, Domkapitular und Ordinariatsrat des Erzbistums Berlin, der die Eucharistiefeier hielt und den Dank des Erzbischofs Dr. Heiner Koch übermittelte, die geistliche Elternschaft der Schwestern. Ordensschwestern seien zwar im weltlichen Sinne kinderlos, aber im geistlichen Sinne übernehmen sie eine Elternschaft, indem sie die Verantwortung für die Vermittlung des christlichen Glaubens an die ihnen anvertrauten Menschen wahrnehmen.

WEG NACH WEISSENSEE

Im Rahmen der Feierstunde zeichnete Dr. med. Iris Hauth den harten, von belastenden Kriegereignissen und Ausweisung geprägten Weg der Schwestern aus ihrer polnischen Heimat nach. In Berlin-Weißensee hatten sich die Alexianerbrüder um die Aufnahme der Schwestern aus dem Osten beworben, da die Aachener Elisabethinen, die die Brüder über viele Jahre unterstützt hatten, nach dem Krieg zurückberufen worden waren.

Am 15. Mai 1946 traf Schwester M. Isentrud als erste Schwester der Mägde Mariens in St. Joseph-Krankenhaus ein. Es folgten weitere Schwestern. „Keine der Schwestern war je zuvor in einem Nervenkrankenhaus tätig. Sie hatten in verschiedenen Kliniken gearbeitet, sich als Schwestern und medizinische Assistentinnen oder Röntgenassistentinnen qualifiziert. Eine Schwester weinte:



Die Schwestern der Mägde Mariens mit Prälat Dr. Stefan Dybowski, Dr. med. Iris Hauth, dem Kaufmännischen Direktor Frank Schubert sowie den übrigen Festgästen



Auf dem Weg zur Feierstunde: Dr. med. Iris Hauth im Gespräch mit der Generaloberin

Fotos: Neuling

„Ich möchte in keine Nervenklinik.“ Mit dem freundlichen Empfang wich die Skepsis. Das große Gelände mit der Landwirtschaft erleichterte das Einleben“, berichtet Hauth.

24 STUNDEN PRO TAG, AN SIEBEN TAGEN IN DER WOCHE

Gemeinsam mit den Alexianerbrüdern arbeiteten die Schwestern in allen Bereichen. Im Laufe der Zeit kamen weitere Schwestern hinzu, sodass der Konvent über viele Jahre 34 Schwestern zählte. „Die Ordensschwestern bekleideten die wichtigsten Stellen und bewältigten mit den verbliebenen Brüdern und nur zwölf weltlichen Angestellten ein ungeheures Arbeitspensum“, würdigte Hauth die unermüdliche Arbeit der Schwestern. „Die hingebungsvolle Nächstenliebe, die Barmherzigkeit, der liebevolle Dienst am Menschen waren über sieben Jahrzehnte, besonders in der schwierigen Zeit der DDR, prägend für dieses Haus. Nach der Wiederver-

einigung übernahmen die Alexianer wieder die Leitung des Krankenhauses. Zwischenzeitlich lebten wieder einige Brüder im Haus, bis der Alexianer-Konvent Anfang 2000 gänzlich aufgelöst wurde“, so Hauth.

Anfang der 90er-Jahre waren noch 18 Schwestern im Konvent und im Haus tätig. Seit 1991 ist Schwester Cornelia als Sakristanin für die Krankenhauskirche verantwortlich. Im Oktober 2016 kam Schwester Patientia als Oberin in das Krankenhaus.

„Auch im Namen von Bruder Dominikus Seeberg CFA, Provinzial der Ordensgemeinschaft der Alexianerbrüder, und von Dr. Hartmut Beiker, dem Vorsitzenden des Kuratoriums der Stiftung der Alexianerbrüder, danke ich Ihnen zutiefst. Die Spiritualität Ihres Gründers ist durch die Mägde Mariens über 75 Jahre spürbar. Möge Gott weiterhin seine gütige Hand über Ihre Ordensgemeinschaft halten, denn der Auftrag der Nachfolge Christi ist heute aktueller denn je“, endete Hauth.

HEUTE IM RAMPENLICHT

Die Vorsehung Gottes habe es gefügt, dass das Jubiläum der Ankunft der ersten Mägde Mariens in der „St. Josef Heilanstalt für Nerven- und Lungenkranke“, wie sie früher hieß, mit dem Jahr des heiligen Josefs, den die Alexianerbrüder in weiser Voraussicht als Patron für dieses Haus gewählt hätten, zusammenfalle, leitete Provinzoberin M.M. Celina Zymelka ein.

„In der heutigen Zeit, in der so viele Menschen aus unterschiedlichen Gründen ihre Heimat verlassen oder wie jetzt durch die Fluten verloren haben, können wir mit Schwester M. Isentrud, die im Dezember 1945 ihre schlesische Heimat verlassen musste und am 15. Mai 1946 als erste der Mägde Mariens von Bruder Paulus, dem damaligen Generaloberen, hier in Weißensee begrüßt wurde, mitfühlen“, so die Provinzoberin.

Für Schwester M. Isentrud habe ein neuer Abschnitt ihres Schaffens im Dienste der Kranken und Hilfsbedürftigen begonnen. „Unser Leben wird von gewöhnlichen Menschen, die gewöhnlich vergessen werden, gestaltet und erhalten. Sie stehen nicht in den Schlagzeilen der Zeitungen und Zeitschriften, noch sonst im Rampenlicht, schreiben aber zweifellos eine bedeutende Seite unserer Geschichte“, zitierte die Provinzoberin Papst Franziskus. „Heute wollen wir mit Maria, der demütigen Magd des Herrn, das Magnifikat singen und Gott für das Große, das er durch das Wirken unserer Schwestern hier vor Ort getan hat, danken“, schloss die Provinzoberin.

Pfarrer Veit Böhnke, der für das ökumenische Seelsorgeteam ein Wort des Dankes an die Ordensschwestern richtete, griff die Sichtbarkeit der Schwestern durch ihre Ordenstracht auf. „Sie sind sichtbar für jede Patientin und jeden Patienten und für alle Mitarbeitenden. Die Menschen können Sie ansprechen.“

Davon, dass dies häufig geschieht, berichtete Schwester Patientia. „Weil mich so viele Menschen ansprechen, brauche ich manchmal eine halbe Stunde vom Brüderhaus bis in das Bischof-Ketteler-Haus – obwohl es nur wenige Meter sind. Aber ich spreche sehr gern mit den Menschen“, schloss die Oberin die Feierstunde, die musikalisch von Therese Liefke und Verena Koch begleitet wurde, mit einem Lächeln. ✕ (ekbh)

Das Elternprogramm UBICA-II

Ein Trainingsprogramm für Eltern mit psychischen Störungen

Im Strudel moderner Erziehungsratgeber mit ihren unterschiedlichen Ansätzen, Geboten und Empfehlungen droht oftmals der Verlust des eigenen Kompasses. Wenn zudem eine psychische Erkrankung besteht, erscheint es für viele Eltern schwer, sich in die neue Rolle einzufinden. Ein neues wissenschaftliches Trainingsprogramm für Eltern mit psychischen Störungen soll dabei unterstützen, mehr Sicherheit im Hinblick auf erzieherisches Verhalten zu gewinnen.

Die Eltern-Kind-Studie UBICA-II (Understanding and Breaking the Intergenerational Cycle of Abuse), die durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert und von Professor Felix Birmphohl, Chefarzt der Psychiatrischen Universitätsklinik der Charité im St. Hedwig-Krankenhaus, geleitet wird, verfolgt das Ziel, den Teufelskreis der Weitergabe von psychischen Belastungen auf das Kind durch ein mehrwöchiges Elterntraining besser zu verstehen und zu unterbrechen.

Hierfür verwendet das Programm den sogenannten mentalisierungsbasierten Ansatz. Mentalisieren bezeichnet eine imaginative Fähigkeit, die uns ermög-



Der Leuchtturm steht für die Eltern-Kind-Studie UBICA II Motiv: Rey

licht, das Verhalten der Mitmenschen in Bezug auf ihre Wünsche, Gefühle und Absichten besser zu verstehen.

STÄRKUNG DER ELTERN-KIND-BINDUNG STEHT IM VORDERGRUND

Während des Elterntrainings wird das Hineinversetzen in Gefühle, Gedanken und Pläne des Anderen, insbesondere des Kindes, gefördert und gestärkt. Das Programm zielt nicht darauf ab, die „richtigen“ erzieherischen Maßnahmen zu erlernen. Vielmehr stehen

Selbstreflexion, Einfühlungsvermögen, Perspektivübernahme, elterliches Verständnis und die Stärkung der Eltern-Kind-Bindung im Vordergrund.

Somit soll vermieden werden, dass psychische Belastungen der Eltern an ihre Kinder weitergegeben werden. Darüber hinaus werden in der Studie, die das Elterntraining begleitet, verhaltensbezogene und neuronale Wirkmechanismen anhand von Computeraufgaben und mit Hilfe von funktioneller Magnetresonanztomografie untersucht.

ELTERN EINES KINDES BIS ZUM 15. LEBENSJAHR KÖNNEN TEILNEHMEN

Alle stationären, teilstationären und ambulanten Patientinnen und Patienten, die im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee oder im St. Hedwig-Krankenhaus behandelt werden und ein Kind zwischen null und 15 Jahren haben, können an dem Elternprogramm teilnehmen.

Das mehrwöchige Elterntraining findet im St. Hedwig-Krankenhaus statt, wo auch die Wirkungsmechanismen, Langzeiteffekte sowie die Alltagstauglichkeit dieses Trainings untersucht werden. Die Termine zur wissenschaftlichen Testung sind mit einer finanziellen Aufwandsentschädigung verbunden.

Die Eltern-Kind-Studie wird von Medizinerinnen, Mitarbeitenden der Pflege, des Sozialdienstes und der Ergotherapie begleitet. Die Intervention ist leicht zu erlernen, kurz und nicht kostenintensiv. Somit wird gewährleistet, dass das Elterntraining zukünftig in weiteren Einrichtungen in die Regelversorgung integriert und dort umgesetzt werden kann.

ELTERN-KIND-STUDIE UBICA II SCHLIESST EINE LÜCKE

Durch die Zuwendung zu Kindern, die dem Risiko ausgesetzt sind, selbst eine psychische Störung zu entwickeln, und damit zu einer bisher benachteiligten Patientengruppe gehören, schließt die Eltern-Kind-Studie UBICA II eine große Lücke im psychiatrischen Versorgungssystem. ✓

Karolina Wübken, Assistenzärztin
Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee

Interessierte Eltern können sich über folgende E-Mail oder telefonisch über die Studie informieren:
E-Mail: elterntraining@charite.de,
Tel.: (01520) 7165173

Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee ist DFPP-Fördermitglied

Auf Initiative von Jacob Helbeck, der als Pflegeentwickler im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus tätig ist, hat das Fachkrankenhaus für Neurologie, Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik zum 1. Mai 2021 als erste Institution deutschlandweit eine Fördermitgliedschaft in der Deutschen Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege (DFPP) beantragt.

Helbeck, der zugleich Koordinator der DFPP-Regionalgruppe Berlin und Beisitzer im Vorstand dieser Fachgesellschaft ist, war Ende 2020 auf die Pflegedirektorin der Klinik zugegangen.

Frauke Förster, Pflegedirektorin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, begrüßte Helbecks Vorstoß und unterbreitete dem Direktorium den Vorschlag zur Fördermitgliedschaft. Als Fachverband für die psychiatrische Pflege in

Deutschland setzt sich die DFPP unter anderem für notwendige Rahmenbedingungen von Pflegefachpersonen sowie für angemessene Handlungs- und Entscheidungsmöglichkeiten ein. „Diese wertvolle Arbeit gilt es zu unterstützen und den noch jungen Verband weiter zu fördern“, so Frauke Förster. Aus der Fördermitgliedschaft ergeben sich weitere Synergien. So wird die DFPP ihre Jubiläumstagung zum zehnjährigen Bestehen im März 2022 im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus veranstalten. Damit wird die Klinik zum Schauplatz einer wichtigen nationalen Tagung im Bereich der psychiatrischen Pflege. Auch Dr. med. Iris Hauth, Regionalgeschäftsführerin und Chefärztin des Alexianer St. Joseph-Krankenhauses, begrüßt die Möglichkeiten der Vernetzung, die durch eine DFPP-Fördermitgliedschaft entstehen. ✓ (ekbh)

ZEHN JAHRE DEUTSCHE FACHGESELLSCHAFT PSYCHIATRISCHE PFLEGE

Am 3. und 4. März 2022 veranstaltet die Deutsche Fachgesellschaft Psychiatrische Pflege (DFPP) ihre Jubiläumstagung zum zehnjährigen Bestehen im Alexianer St. Joseph-Krankenhaus Berlin-Weißensee. Pflegeexpertinnen und -experten aus ganz Deutschland werden sich unter dem Motto „Psychiatrische Pflege: Handwerk, Kunst und Expertise“ austauschen. Hochaktuelle Keynotes und praxisnahe Workshops erwarten das Fachpublikum.

Interessierte können sich an Jakob Helbeck wenden:
j.helbeck@alexianer.de

Impressum

HERAUSGEBER

Alexianer St. Joseph Berlin-Weißensee GmbH
Dr. Iris Hauth (V.i.S.d.P.)
Gartenstraße 1
13088 Berlin
Telefon: (030) 92790-700
E-Mail: st.joseph-weissensee@alexianer.de
9. Jahrgang, 3. Quartal 2021

REDAKTION

Redaktionsleitung:
Esther Beuth-Heyer (ekbh)
E-Mail: e.beuth-heyer@alexianer.de
Telefon: (030) 92790-724